

Erfahrungsbericht über das Auslandssemester an der

University of Ljubljana



Faculty of Social Work

von

Jonas Sterbenk

30. Juli 2012

In welchem Land? Wie kam es dazu?

Im Rahmen des ERASMUS Programmes habe ich zusammen mit meiner Freundin ein Semester in Slowenien studiert.

Der Grundsatz des „lebenslangen Lernens“ ist für mich besonders wichtig. Aus diesem Grund setzte ich mir vor Studienbeginn das Ziel, ein Semester im europäischen Ausland zu studieren. Bei unserem „Referat für Internationales“ habe ich mich ausführlich über ein Auslandsstudium informiert und beraten lassen, um über Vorzüge und eventuelle zusätzliche Belastungen Bescheid zu wissen. Danach nutzte ich die verbleibende Zeit, um die bestehenden Angebote unserer ERASMUS Partnerhochschulen zu prüfen und eine für meine Vorstellungen entsprechende Universität zu finden. Meine Wahl fiel auf die älteste Universität Sloweniens. Die „University of Ljubljana“. Warum genau Ljubljana bzw. Slowenien? Wegen meinem großen persönlichem Interesse ein Semester an einer „ost- oder südeuropäischen Universität zu studieren. Dem sehr attraktiven und vielfältigen Lehrangebot der Universität in englischer Sprache. Den familiären Verhältnissen (Konsultationen und Kleingruppen) und einer sehr individuellen Begleitung während des Auslandssemesters. Auch bietet sich mir die Chance während des Auslandsstudiums die slowenische Kultur und Mentalität kennenzulernen sowie Grundkenntnisse in Slowenisch anzueignen. Hinzu kommt, dass ich meinen Horizont erweitern und mein interkulturelles Verständnis vertiefen möchte. Aus fachlicher Perspektive möchte ich mein Fachwissen in Englisch ausbauen. Durch das tägliche Zusammenleben mit KommilitonInnen, Professoren und Lehrenden erhoffe ich mir neue Kontakte knüpfen zu können und damit mein Netzwerk weiter ausbauen.

Bekräftigt wurde mein Interesse durch die regelmäßig stattfindenden „Länderabende“ an der FH, bei denen Studierende über ihre ganz persönlichen Erfahrungen während ihres Auslandsstudiums an der „University of Ljubljana“ berichteten. Die durchweg positiven Schilderungen über die sehr gute Lehre, die vielfältigen Angebote und das Studentenleben in Ljubljana haben mich beeindruckt, so dass mir die Entscheidung noch leichter gefallen ist.

Was hast Du dort gemacht? (Sprachkurs/Studium/Praktikum)

Von Mitte Februar bis Anfang Juli 2012 habe ich ein Auslandssemester an der „University of Ljubljana“ absolviert.

Wie hast Du Dich vorbereitet? (Sprachkurs/Internet...)

Durch die Erfahrungen während meines USA-Aufenthaltes weiß ich, dass sich eine gute sprachliche Vorbereitung bewehrt. Das Einleben vereinfacht und der eventuelle „Kulturschock“ einfacher überwunden wird. Zu Beginn des 3.FS habe ich mein wöchentliches Selbststudium (Bücher lesen, Nachrichten hören/anschauen, Filme schauen, Artikel lesen, etc.) erhöht um mein Englisch aufzufrischen. Um einen möglichst reibungslosen bürokratischen Ablauf des Studiums zu ermöglichen, organisierte ich nach Möglichkeit alle Formulare, die Kursauswahl, Nachweise, Reservierung fürs Studierendenwohnheim usw. bereits von Deutschland aus. Eine solche Vorbereitung ist sehr wichtig, denn im Aufenthaltsland angekommen bleibt für solche „Kleinigkeiten“ wenig bis gar keine Zeit. Bekannter Weise sind die ersten Tage und Wochen von enormer Bedeutung, um Kontakte zu knüpfen, den Anschluss zu finden sowie Universität und Stadt kennen zu lernen.

Auch im Internet findet man zahlreiche Portale und Webseiten, die viele und detaillierte Infos über Land und Leute liefern. Das offizielle slowenische Tourismus-Informationsportal

(www.slovenia.info) stellt zahlreiche kostenlose Publikationen sowie Informationsmaterial in sehr guter Qualität zur Verfügung.

Auf der Homepage der „University of Ljubljana“ gibt es ebenfalls Informationen rund um das Studium, spezifische Details findet man auf den Webseiten der einzelnen Fakultäten bzw. Akademien.

An dieser Stelle kann ich empfehlen, dass man sich bereits im Vorfeld damit auseinandersetzt und sich bewusst wird, dass es im Einzelfall vor Ort Schwierigkeiten geben könnte. Dies ist zum Einen ein ganz „normaler“ Bestandteil des Einlebens in eine andere Kultur, Umgebung sowie Mentalität. Zum Anderen sollte man dies als Herausforderung ansehen, an der man persönlich wachsen kann. Von ehemaligen ERASMUS Studierenden wurde mir berichtet, dass man auf die kompetente und zuverlässige Hilfe des „Referates für Internationales“ und des „International Office“ (University of Ljubljana) zählen kann.

Welche Kurs(e) hast du gewählt? (Sprachkurs/Studium)

Die Kursauswahl hat sich bei uns als relativ einfach erwiesen, da wir uns an unserem Vorlesungsplan des Fachsemesters orientiert haben. Die Erwartungen, die Ansprüche der Lehrenden sowie die Qualität der Kurse empfinde ich unterschiedlich, was ich für völlig „normal“ erachte. Mit meinen sechs Kursen („Supervision in Social Work“, „Disability and Gender in Social Work“, „Forms of Mental Health“, „Quality Ageing“, „Gender Perspective in Social Work“ und „Introduction to English language for Social Workers“) war ich durchweg sehr zufrieden. Ich habe Neues gelernt und für mich wichtiges verinnerlicht. Die Kurse finden meistens nicht in einer „klassischen Vorlesung“ statt sondern als Konsultation bzw. Diskussionsrunde mit den DozentInnen. Dies bedeutet eine gründliche und intensive Vorbereitung der einzelnen Kurse -ein essentieller Unterschied zu dem Studierendenalltag in Deutschland. Diese Handhabung ist auch an der „University of Ljubljana“ einmalig und soll nach Auskunft der Fakultät in näherer Zukunft geändert werden. Das tolle an dieser Form ist, dass man direkten Kontakt zu den DozentInnen hat, ein persönliches Verhältnis aufbaut, die Themenwahl flexibler ist und man die Themenschwerpunkte „mitbestimmen“ kann.

Wir hatten eine schriftliche Klausur über 120min (sehr anspruchsvoll!) und vier super interessante und hochspannende Diskussionsrunden mit integrierter Reflexion. In „Form of Mental Health“, haben wir freiwillig ein Spiel in Form einer Präsentation entwickelt, um die Verknüpfungen der einzelnen Themen zu visualisieren und zeitgleich zu erklären. Unsere Dozentin war von unserem Engagement sehr überrascht und konnte es sprichwörtlich „nicht glauben“ was wir erarbeitet hatten. Die Freude darüber war ihr sichtlich ins Gesicht geschrieben!

Die Endnote der Kurse setzt sich häufig aus mehreren „Teilleistungen“ (Mitarbeit, Gruppenarbeit, Präsentation, „Essays“, abschließende Diskussionsrunde und/oder schriftlichen Abschlussprüfung) zusammen. Dies wird von den Lehrenden individuell geregelt.

Die sehr positive und motivierende Einstellung der Professoren sowie DozentInnen, habe ich sehr zu schätzen gelernt und dies hat auch dazu beigetragen, dass ich die Zeit in der Fakultät noch mehr genossen habe. Im Vergleich zu Nordhausen sind viele Lehrende immer noch aktive Praktiker. Darum legen sie sehr viel Wert darauf, dass Theorie und Praxis eng miteinander verknüpft werden. Um dies zu ermöglichen, werden zahlreiche Angebote für die Studierenden bereitgestellt. Dabei geht es nicht nur darum einen Einblick zu gewinnen, sondern es wird eine aktive Mitarbeit in den

unterschiedlichen Feldern der Sozialen Arbeit gefordert, um die „reale Welt“ von SozialarbeiterInnen kennen zu lernen. Die dabei gemachten Erfahrungen finde ich sehr wichtig, um sich konstruktiv mit der Theorie und Praxis auseinanderzusetzen. Auch der Reflexionsprozess kann dadurch zu einem sehr frühen Zeitpunkt geübt werden.

Ein weiteres Highlight war der fast wöchentliche Besuch einer Kinderärztin die auf Frühförderung spezialisiert ist und in einem transdisziplinären Team arbeitet das aus Allgemeinärzten, Psychiatern, Psychologen, Heilpraktikern, Logopäden, Physio-/Ergo- und Psychotherapeuten besteht.

Einen EILC (ERASMUS Intensive Language Course) in Slowenisch hätte ich sehr gerne absolviert um Grundkenntnisse zu erwerben und um mit anderen Studierenden in Kontakt zu kommen. Bedauerlicherweise haben wir unsere letzte Klausur erst Anfang Februar geschrieben und konnten dadurch nicht an diesem tollen „Event“ teilhaben! Von meinen KommilitonInnen habe ich mir erzählen lassen, dass es viel Spaß gemacht hat und dass das erworbene Wissen den Alltag um einiges erleichterte. Auch ist es ein Zeichen von Respekt, Interesse sowie Anerkennung gegenüber den SlowenInnen und ihrem Land.

Wie und wo warst du untergebracht?

Ich habe im Wohnheim in einer 4er WG mit drei slowenischen Studierenden direkt neben meiner Fakultät gewohnt. Bereits beim Ausfüllen der Bewerbungsunterlagen sollte man sich für einen Wohnheimplatz bewerben, denn private WGs oder Zimmer sind verhältnismäßig teuer. Meine WG war in einem sehr guten Zustand, frisch renoviert und mit neuen Möbeln ausgestattet. In Slowenien ist es üblich, dass man sich ein Zimmer mit einem anderen Studierenden teilt. Die monatliche Warmmiete (muss auf der „Pošta“ bezahlt werden) ist mit ca. 110 € sehr günstig. Inbegriffen ist Internet, gemeinsame Benutzung der Waschmaschinen und Trockner und die regelmäßige Reinigung der Bettwäsche. Die Ausstattung sowie die Mietpreise der WGs variieren von Wohnheim zu Wohnheim. Hier gilt es bei der Zuteilung im „Reception Office of Student Dormitories“ (Öffnungszeiten beachten und viel Zeit einplanen), nachzufragen und sich die Angebote detailliert erklären lassen.

Als Grundausstattung hat sich bei uns eigenes Besteck, eine Tasse, eine großen Teller sowie eine kleine Schale bewährt.

Wie hat Dir die Gasthochschule gefallen?

Das Studieren an der „University of Ljubljana“ hat mir sehr gut gefallen und meine Fakultät hat mich durch ihr sehr attraktives, qualitatives und vielfältiges englischsprachiges Lehrangebot überzeugt. Die „University of Ljubljana“ ist keine „Campus-Uni“ wie Nordhausen sondern besteht aus drei Kunstakademien sowie 23 Fakultäten die in der Stadt verteilt sind. Das prachtvolle Hauptgebäude ist im Zentrum Ljubljanas zu finden. In Ljubljana gibt es keine richtige Mensa wie in Nordhausen sondern den „Študentski boni“ (ein fast unschlagbares Angebot). Alle Studierenden haben ein monatliches Kontingent zur Verfügung. In mehr als 150 Restaurants in Slowenien haben sie die Möglichkeit vergünstigt (jede Mahlzeit ist mit 2,63€ vom Staat subventioniert) essen zu gehen. Man erhält bspw. für 3,00€ eine Suppe, einen Salat, ein Hauptgericht und einen Nachtisch! Um in den Genuss dieses tollen Angebotes zu kommen, muss man sich zu Semesterbeginn mit slowenischer Handynummer und Studierendenausweis registrieren lassen und diese beim Bezahlen vorlegen. Seit Juni 2012 gibt es den „Študentski boni“ leider nur noch von 8-20Uhr.

An unserem Einführungstag, andere Fakultäten haben eine ganze Einführungswoche, wurden alle Studierenden von unserem ERASMUS Koordinator empfangen und herzlich begrüßt. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde, einer Einführung und einem Rundgang ist man bei köstlichen traditionellen slowenischen Gerichten mit den anderen ERASMUS Studierenden ins Gespräch gekommen. Darüber hinaus bietet die Fakultät eine zweiwöchige „Orientation Period“ an, bei der man einen Einblick in alle angebotenen Kurse, deren Inhalt und Umfang erhalten kann sowie die Lehrenden kennen lernt.

Der Anspruch der Universität ist ähnlich wie in Nordhausen. Der große Unterschied ist, dass der Aufwand und das Selbststudium während des Semesters wesentlich größer sind. Denn es gilt die Artikel/Texte/Skripte zu lesen, Vokabeln nachzuschlagen, den Inhalt zu verstehen, Verknüpfungen herstellen und Fragen abzuleiten! Aufgrund des höheren Selbststudiums finde ich, werden die Themen intensiver und nachhaltiger bearbeitet und der Aufwand für die Prüfungsphase ist dadurch geringer.

Das phantastische und zugleich geniale an ERASMUS finde ich, dass es Studierenden eine fast einmalige Gelegenheit bietet im europäischen Ausland zu studieren. Den interkulturellen Austausch sowie das Verständnis fördert. Der „europäische Gedanke“ aktiv gelebt wird und dadurch Europa noch enger zusammenwachsen kann.

Zusammengefasst gesagt, habe ich mich persönlich sowie professionell weiterentwickelt, meine zuvor gesetzten Ziele und Wünsche verwirklicht und ein grandioses Auslandssemester erlebt! Ich bin ein Typ Mensch der glaubt, dass man Träume haben sollte und diese auch in Erfüllung gehen werden, wenn man nur fest genug daran glaubt und diese sich immer vor Augen hält, sowie mit anderen Menschen teilt. So war es auch wieder bei meinem Auslandssemester in Slowenien das gleich mehrere meiner Träume und Wünsche in Erfüllung gegangen sind und ich mir neue sowie höhere Ziele für die Zukunft stecken kann.

Was hast du in deiner Freizeit gemacht?

Slowenien hat aufgrund seiner Vielfältigkeit definitiv etwas für jeden Geschmack zu bieten!

Die Studierendenorganisation „ŠOU“ ist eine sehr engagierte und aus dem hiesigen Studierendenleben nicht weg zu denkende Organisation. In ihrem wöchentlichen Newsletter bietet sie zahlreiche und richtig coole Aktivitäten an. Ein „Muss“ ist das „Get to know each other Weekend“ in Kranjska Gora mit kurzem Zwischenstopp in Bled (der bezaubernde „Lake Bled“ mit seiner Insel sowie der berühmten Cremschnitte), einen ausgiebigen Spaziergang durch die Gassen Ljubljanas, das Nachleben in den zahlreichen Bars und Cafés, die „Slovenian Movie Night“, die Besichtigung und Verkostung in der „Union Brewery“, das „Ljubljana International Short Film Festival“, der „Walk on the Rožnik Hill“, das umweltfreundliche Elektro-Kart fahren, ganz im Sinne des Nachhaltigkeitsgedanken, bei dem man schon einmal einen Eindruck auf unsere zukünftigen Fortbewegungsmittel erhalten kann, die Besichtigung des Slowenischen Parlaments und natürlich die tollen, unvergesslichen und sehr interessanten Wochenendtrips nach Belgrad und Sarajevo!

Von unserer Fakultät aus konnten wir leider nur einen von drei Tagesausflügen mitmachen. Diese Tagesfahrt führte uns in den wunderschönen „Triglav National Park“, mit dem wahrscheinlich schönsten Wasserfalls Sloweniens sowie dem malerisch smaragdgrünen Fluss „Soča“.

Ein weiteres Muss in Ljubljana ist das BTC-City Shopping Center, die Ljubljana Castle, der „Farmers Market“ am Samstag, der schöne „Tivoli“ Park, der sonntägliche Flohmarkt, der „Nebotičnik

Skyscraper“ sowie das größte „Studierenden Festival Sloweniens“. Für uns hat sich herauskristallisiert, dass es am einfachsten und günstigsten ist sich mit dem Bus fortzubewegen, dazu lohnt es sich eine „grüne UrbanaCard“ (Monatsticket kostet 17€) zu kaufen.

Natürlich hat Slowenien noch viel mehr zu bieten: die Stadt Maribor (Capital of Culture 2012) in der man die älteste Weinrebe der Welt findet und wir „Seine Heiligkeit den Dalai Lama“ getroffen haben. Auf der Zugstrecke nach Celje wird man vom sehr schönen Fluss Sava begleitet und passiert den mit 360m höchsten Schornstein Europas. Celje selbst bietet die sehenswerte und sehr gut restaurierte „Old Castle“. Weitere Highlights sind die „Škocjan Caves“ welche auf der UNESCO-Liste des Kultur- und Naturerbes der Welt geführt sind, die 46,6 km „lange“ Mittelmeerküste (darauf sind die SlowenInnen besonders stolz) mit ihren sehr schönen mediterranen Städte Koper, Izola, Piran und Portorož. Der größte See Sloweniens „Bohinjsko jezero“, die ausgezeichnete Saunalandschaft der „Thermana Laško“ und „Postojnska Cave“ die wohl bekannteste Höhle der Welt mit seinem Grottenolm.

Das Preisverhältnis ist ähnlich wie in Deutschland, einen deutlicheren Unterschied gibt es bei den Mietpreisen sowie Cafés/Bars (günstiger) und bei Lebensmittel/Kugel Eis (teurer).

Für sehr Reiselustige wie mich, hat sich die äußerst zentrale geographische Lage Sloweniens sehr gut geeignet um eine sehr beeindruckende und unvergessliche zehntätige „Capital-Tour“ (Budapest, Bratislava und Wien) mit dem Zug (InterRail Global Train Pass) zu machen. Oder um ein leckeres Mittagessen oder Eis im nur zweieinhalbstunden entfernten Zagreb zu genießen und anschließend die Sehenswürdigkeiten gemütlich zu erkunden.

Auch der Besuch der „Deutschen Botschaft Laibach“ (Name Ljubljanas bis 1918) mit acht weiteren deutschen ERASMUS Studierenden bleibt mir als sehr schönes Erlebnis in Erinnerung. Also bei Heimweh ist deutsches Staatsgebiet gar nicht so weit...;-)

Wie waren Land/Leute?

Von Beginn an habe ich mich in der sehr jungen, modernen und wunderschönen Hauptstadt Ljubljana sehr wohl gefühlt und den familiären Flair sehr zu schätzen gewonnen. Slowenien, vergleichbar mit Thüringen, glänzt mit seiner außergewöhnlichen und abwechslungsreichen Natur sowie mit der Vielfalt an grünen Flächen, Wäldern, Bergen, Küste, Hügelland, Flüssen, Höhlen, Tälern und Ebenen. Dieses Land im Herzen Europas hat alles zu bieten!

Die SlowenInnen würde ich als ein sehr freundliches, hilfsbereites, naturverbundenes, traditionelles und stolzes Volk beschreiben. Slowenien ist ein südosteuropäisches Land, dessen Kultur geprägt ist von den Balkanstaaten, den Adria-Anrainern und der Alpenländer. Sehr positiv überrascht war ich über die guten Fremdsprachenkenntnisse (keine Sorge bzgl. der Verständigung). Sehr viele SlowenInnen sind zwei- oder gar dreisprachig. Da können wir Deutschen von den SlowenInnen noch einiges lernen! Die SlowenInnen waren sehr interessiert und erfreut, dass wir als „Deutsche“ ihr Land zum Studieren gewählt haben.

Mit slowenischen Studierenden an meiner Fakultät hatte ich leider fast gar keinen Kontakt. Ich glaube allerdings, dass dies eine generelle und bekannte „Schwierigkeit“ des ERASMUS Programmes ist.

Ja, es gibt tatsächlich etwas negatives fast schon trauriges und beunruhigendes zu berichten. Die slowenischen Studierenden, die ich kennen gelernt habe, machten des Öfteren den Anschein auf, dass sie studieren um Zeit zu überbrücken, das relativ günstige Leben ausnutzen und um

gleichzeitig möglichst viele Partys feiern zu können! Die guten Rahmenbedingungen der Universität oder das sehr engagierte Lehrpersonal kann meiner Einschätzung nach dafür nicht die Ursache sein. Denn diese bieten jede Menge Raum zur freien Entfaltung und individuellen Entwicklung. Vielleicht hängt dies mit der schwierigen wirtschaftlichen Situation oder den ungewissen Zukunftsaussichten Sloweniens zusammen, vielleicht sind es aber auch Motivationsschwierigkeiten, fehlende Ernsthaftigkeit oder geringe Zielstrebigkeit.

Abschließend würde ich gerne unserem tollen ERASMUS Koordinator danken, da er jederzeit für uns da war und einen wirklich phantastischen Job gemacht hat. Herzlichen Dank Borut!

Welche Tipps kannst Du anderen Studierenden geben?

E-rfahrung(en) einfach unbezahlbar, prägend und unvergesslich

R-aus von zu Haus und offen für Neues

A-ußergewöhnlicher Austausch (international + interkulturell, es ist Alles dabei)

S-prachkenntnisse (vertiefen oder neu erwerben)

M-enschen begegnen und neue kennen lernen

U-nvergessliche, lustige, unglaublich coole und interessante Zeit in eurem Leben

S-chneller vorbei als man denkt (leider)

Der berühmte ERASMUS Status oder Bonus kommt einem das ganze Semester über zu Gute und bringt viele Vorteile mit sich. ☺

Hier noch ein paar Tipps:

- Autovermietung: <http://www.atet.si/> (Special Offer für ERASMUS Studierende).
- Handy Anbieter: s!mobil Filiale (Prešernov trg) bei den „Drei Brücken“ (ERASMUS Studierende bezahlen nur 1€ für die Prepaid SIM-Karte).
- Feiertage: ausnutzen, denn sind sehr rar.
- Das kostenlose Ärztehaus für alle Studierende der „University of Ljubljana“ <http://www.zdstudenti.si/>

Wenn es letzte Zweifel geben sollte bzgl. eurem Auslandssemester, werde ich mir sehr gerne Zeit für euch nehmen... also einfach eine E-Mail an: Jonas.Sterbenk@gmail.com

Jonas Sterbenk